

Kein „Mädchen Mädchen“

Ich wuchs bereits mit dem Bewusstsein auf, dass Ungleichbehandlungen zwischen Männern und Frauen bis heute andauern, was sicher auch etwas damit zu tun hat, dass ich bei meiner alleinerziehenden Mutter lebte. Im Gymnasium nahmen meine beste Freundin und ich uns vor, ein Buch zu publizieren, das die Situation von unterdrückten Frauen in der ganzen Welt aufzeigt. Während meines Studiums belegte ich Fächer wie „Feminist Classics“ oder „Gender Studies“. Wenn man in einem solchen Kurs auf die frühen Entwicklungen des Feminismus im 19. Jahrhundert zurückschaut, ist es ein Leichtes, die großen Errungenschaften und Erfolge für die Geschlechtergleichberechtigung zu erkennen. Selbst wenn man nur eine Generation zurückgeht, kann man dieselbe Schlussfolgerung ziehen. Für eine Frau mit meinem gesellschaftlichen Hintergrund ist es heute selbstverständlich zu wählen, die Grund- und weiterführende Schule zu besuchen und frei entscheiden zu dürfen, welche Karriere sie nach der Schule anstrebt. Warum sich also noch länger mit dem Thema der Gleichberechtigung der Geschlechter auseinandersetzen?

Um diese Frage zu beantworten, möchte ich mich gerne vorstellen. Ich bin Sarah, 25 Jahre alt, Vegetarierin und interessiere mich für Kunst und Kultur. Ich bevorzuge Yoga und Tanz gegenüber dem Teamsport. Ich kann gut mit Kindern umgehen, manche Leute würden mich als introvertiert beschreiben. Ich habe weibliche Kurven und lange blonde Haare. Kurz bevor ich meine Tage bekomme, schwankt meine Stimmung von Euphorie bis zu sentimentalem Pessimismus, und ein paar Tage später sind Migräne und Unterleibschmerzen meine steten Begleiter... Nun ja, man merkt worauf ich hinaus möchte. Dies sind traditionell „weibliche“ Attribute und allem Wissen und allen Warnungen zum Trotz habe ich lange versucht, mich von dieser Identität zu distanzieren. Unbewusst habe ich Andere von meinen „männlichen“ Eigenschaften und davon, dass ich nicht so ein „Mädchen Mädchen“ sei, überzeugen wollen. Somit habe ich eine Weltanschauung unterstützt, die Männer (und das, was Männer tun) mehr wertschätzt als Frauen (und das, was Frauen tun). Leider ist diese Idee noch immer tief verwurzelt in unserer Gesellschaft: In der Werbung, Videoclips, Gesprächen auf Partys, aber auch im professionellen Leben – ungleiche Bezahlung, um nur ein Beispiel zu nennen. Eine solche subtile bis dreiste Diskriminierung ist inakzeptabel!

Deswegen müssen wir weiterhin mit Bildung, politischen Regulierungen, Kunstprojekten und auf persönlichem Niveau kämpfen. Wir müssen Bewusstsein für solche subtilen und doch omnipräsenten Geschlechterungleichheiten kreieren. Ja, wir sind weiter gekommen als wir es vor hundert oder gar zwanzig Jahren noch waren, aber lasst uns nun nicht in Tatenlosigkeit verfallen. Stattdessen sollte die Geschichte der Gleichberechtigung der Geschlechter uns alle motivieren, etwas zu unternehmen. Immerhin zeigt diese Geschichte, dass großartige Veränderungen möglich sind! Ich hoffe auf und bemühe mich um eine Zukunft, in der das Geschlecht wie unsere Augenfarbe wahrgenommen wird – als Attribut auf Grund dessen kein Urteil zu fällen ist. Dementsprechend werden die Menschen ihre Diversität und Individualität feiern, anstatt diese eliminieren zu wollen. Alle Frauen und Männer werden eine faire Wahl haben, wie sie ihr Leben gestalten werden – Familie, Karriere, beides... In dieser Zukunft werden kommende Generationen zurückschauen auf die 2010'er Jahre, und erstaunt feststellen, welche großen Errungenschaften und Erfolge für die Gleichberechtigung von Mann und Frau seitdem stattgefunden haben.